

Informationen

GER 52B

Nachrichten, Informationen für die Mitarbeiter 2-73 der International Harvester Company m.b.H.

Wir begrüßen 54 neue türkische Mitarbeiter

Anfang Februar konnten wir wieder einmal neue Mitarbeiter aus der Türkei begrüßen, die helfen sollen, die durch die Produktionserweiterung entstandenen Lücken in der Belegschaft zu schließen.

Leider wird häufig vergessen, daß diese Menschen nicht nur Arbeitskräfte sind, sondern na-

weit wie möglich gelöst wurden. Personalleiter P. Kisters hatte die neuen Mitarbeiter in der Türkei über zentrale Arbeitsvermittlungsstellen ausgesucht. Die notwendigen Wohnplätze waren auch vorhanden, sodaß einer Einreise nichts im Wege stand.

Alles das, was sich nicht in der

an qualifizierten oder angeleiteten Arbeitern, bestehen.

In jedem Wohnheim übernimmt ein Hausmeister die Betreuung seiner Landsleute, die dort in Drei- und Vierbettzimmern untergebracht sind. Für DM 45,- Monatsmiete stehen neben ausreichend Duschen und Wascheinrichtungen ebenfalls Kochgelegenheiten und Aufenthaltsräume mit Fernsehern zur Verfügung.

Von den 54 Neuankömmlingen haben 49 eine Berufsausbildung, nur 5 sind Hilfsarbeiter. Auch wenn diese Ausbildung nicht mit unserer Lehre und dem entsprechenden Abschluß vergleichbar ist, so reicht das Wissen und Können doch aus, um nach einer mehrtägigen Einweisung in den verschiedensten Abteilungen ihren Mann zu stehen.

Acht der 54 neuen Mitarbeiter sind verheiratet und haben ihre Familien und z. T. kleinen Besitz oder Häuschen zurückgelassen. Den Hauptgrund für ihre Tätigkeit in der Bundesrepublik stellen natürlich die Verdienstmöglichkeiten dar, denn während der Stundenlohn in ihrer Heimat bei maximal DM 4,- liegt, ist hier für jeden fast das Doppelte erreichbar. Die Meisten möchten viel des Verdienstes sparen und sich damit nach Möglichkeit später ein Häuschen bauen oder eine selbständige Existenz in ihrer Heimat begründen.

Natürlich kommen besonders die Jüngeren auch hierher, um etwas von der Welt zu sehen und zu erleben - wer wollte es ihnen verdenken? Nun können wir unseren neuen Arbeitskollegen nur wünschen, daß sie sich gut bei uns einleben und mit allen unvermeidlichen Schwierigkeiten gut fertig werden.

Personalabteilung bei der Abwicklung der Formalitäten mit Händen und Gesten erklären ließ, wurde von erfahrenen Dolmetschern übernommen, die seit Jahren zum Unternehmen gehören und sich intensiv mit der deutschen Sprache befaßt haben.

Seit mehr als zehn Jahren werden bei der IH hauptsächlich Gastarbeiter aus der Türkei beschäftigt. Die Gründe hierfür liegen einmal darin, daß die vorhandenen 654 Schlafplätze in den werkseigenen Wohnheimen nicht auf mehrere Nationen aufgeteilt werden können. Sprachschwierigkeiten, verschiedene Glaubensrichtungen und Gewohnheiten sind tagsüber bei gemeinsamer Arbeit überspielbar. Im Zusammenleben nach Feierabend und an den Wochenenden könnten sie jedoch zu unnötigen Spannungen führen. Ein zweiter Grund liegt darin, daß in der Türkei noch gewisse Reserven, vor allen Dingen auch

Neun junge Facharbeiter haben es geschafft



Am 16. 2. fand die Lossprechung der Auszubildenden des Werks Neuss statt. Dieses Jahr waren es acht Facharbeiter und ein technischer Zeichner. Auf unserem Foto von links nach rechts, obere Reihe: Mathias Sartor (Modellschlosser), Jürgen Hansen (techn. Zeichner), Hans Daniels (Modellschlosser), Mathias Dicken (Betriebsschlosser). Untere Reihe: Ulrich Konieczny (Starkstromelektriker), Helmut Friebe (Werkzeugmacher), Peter Bongartz (Starkstromelektriker), Harald Runow (Werkzeugmacher), Wilhelm Holtz (Betriebsschlosser).

Nach einem ausgiebigen Frühstück im Direktions-Speiseraum folgte der offizielle Teil mit Urkundenverteilung und Werkstückbesichtigung. Werksdirektor Klein und Betriebsratsvorsitzender Clemens lobten die guten Leistungen, ermahnten die neugebackenen Facharbeiter aber andererseits, sich nun nicht auf den Lorbeeren auszuruhen. Denn die eigentliche Lehrzeit und Bewährung begänne erst jetzt. Technischer Fortschritt und neue wissenschaftliche Erkenntnisse erforderten ein immerwährendes Weiterler-

nen, um auf dem Laufenden zu bleiben und weiterzukommen. International Harvester hat eine jahrzehntelange Praxis als Ausbildungsstätte und gilt in Fachkreisen als vorbildlich. Jetzt soll zum Beispiel auf Initiative von Ausbildungsleiter W. Kisters die Lehrwerkstatt wieder erweitert werden. Deshalb zieht sie um in den Raum der ehemaligen Modellabteilung. Allerdings wird es noch einige Zeit dauern bis der Umbau beendet und nach Angliederung der Werkschule der Ausbildungskomplex voll zur Verfügung stehen wird.



Nach Erledigung der Einstellungsformalitäten werden die neuen türkischen Mitarbeiter in der „Kleiderkammer“ mit Arbeitskleidung und geeignetem Schuhwerk ausgerüstet.

türlich auch ihre Bedürfnisse nach Unterbringung, Kommunikation und Freizeitgestaltung befriedigen möchten. Und hier treten vielerlei Probleme auf. Besonders die Verständigungsschwierigkeiten sind hier zu nennen, denn die allermeisten der neuankommenden Mitarbeiter haben keinerlei deutsche Sprachkenntnisse. Dazu kommt noch, daß sie häufig in Gruppen verschiedenster Nationalitäten arbeiten und leben und daher eigentlich dauernd vor neuen ungewohnten Situationen stehen. Besondere Schwierigkeiten entstehen auch, wenn die Familien nachgeholt werden sollen und dann entsprechende Wohnungen gesucht werden.

Bei der jetzt bei der IH eingetroffenen Gruppe aus der Türkei gibt es jedoch glücklicherweise keine solchen Unterbringungsschwierigkeiten oder Verständigungsprobleme, weil diese schon vorher bedacht und so



Direktor Rudi Kräwinkel feierte seinen 50. Geburtstag

Nahezu die Hälfte seiner Lenze verbinden Herr Kräwinkel mit der Werbung und Öffentlichkeitsarbeit in unserem Unternehmen. Als einer der ersten Mitarbeiter der anfänglich nur aus drei Sachbearbeitern bestehenden Werbeabteilung hat das heutige Mitglied der Geschäftsleitung mit seiner Mann-

schaft, die inzwischen natürlich erheblich angewachsen ist, der Werbung seine Prägnanz gegeben. Die gleichbleibend gute Qualität der Werbung und die intensive Public-Relations-Arbeit führten wohl auch mit zum Erfolg unseres heute auf dem Ackerschleppermarkt führenden Unternehmens.

Erste Betriebsversammlung im neuen Jahr am 29. 1. 1973

Herr Schnass von der Werksleitung eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Darstellung der Produktionsplanung für 1973; dann widmete er sich dem in einigen Bereichen besorgniserregenden Kranken- bzw. Fehlstand. (Ende Januar bis zu 25%) Die Motorenproduktion geriet dadurch um 500 Stück hinter Plan. Die Folgen einer solchen gefährlichen Entwicklung können Lieferschwierigkeiten, Aufzugsrückgänge, Produktionskürzungen und sogar langfristig eine gewisse Arbeitsplatzgefahr sein.

Zweiter Redner war Werksarzt Dr. Berneburg, der noch einmal an die Krankengeschichte erinnerte, die er von jedem Mitarbeiter erstellen möchte, der länger als 6 Wochen krank ist. Er betonte, daß solche Berichte der ärztlichen Schweigepflicht unterliegen und der Personalabteilung nur mit Genehmigung des Arbeitnehmers zugeleitet werden. Es soll damit lediglich untersucht werden, ob schwere oder chronische Leiden vielleicht arbeitsplatz- oder umweltbedingt sind und durch eine Versetzung oder Änderung der Arbeitsbedingungen behoben werden können.

Anschließend kam der Betriebsratsvorsitzende, Herr Clemens, zu Wort. Nach dem Bericht über die wirtschaftliche Lage, der schon in den IH-Informationen 1/73 veröffentlicht wurde, ging er besonders auf personelle Probleme ein. Eine wünschenswerte Steigerung der Produktionskapazität ist beim gegenwärtigen Stand der Belegschaft nicht mehr möglich. Auch das Überstundenpotential ist voll ausgeschöpft und nicht mehr steigerungsfähig. Außerdem wies er darauf hin, daß Überstunden lt. Betriebsverfassungsgesetz nur noch mit Genehmigung des Betriebsrates gefahren werden

dürfen. Zur Erfüllung des Produktionsprogramms werden 55 Akkordarbeiter und 80 Zeidlöhner benötigt.

Ab Mitte Januar sind die neuen Tarife in Kraft getreten, die rückwirkend vom 1. 1. 1973 an gelten. Herr Clemens verlas dazu einen Brief von Generaldirektor Lasrich:

„Trotz der starken finanziellen Belastung im Personalbereich haben wir uns entschlossen, die zwischen den Tarifpartnern per 1. Januar 1973 vereinbarten Tarifabmachungen wegen des erfolgreich abgeschlossenen Geschäftsjahres voll wirksam werden zu lassen.

Ich freue mich, Ihnen das mitteilen zu können, und benutze diese Gelegenheit, allen Mitarbeitern für ihren Einsatz im Jahre 1972 zu danken.“

Herr Clemens wies weiter darauf hin, daß die normalerweise steuerfreien Nacht-, Sonn- und Feiertagszuschläge ab einem Jahreslohn von mehr als DM 24 000,- DM steuerpflichtig werden. Mitarbeiter, die diese Grenze erreichen, sollten darauf achten, die fälligen Steuern monatlich zu bezahlen, um nicht am Jahresende einen großen Betrag nachzahlen zu müssen. Inzwischen wurde durch die Presse bekannt gegeben, daß die Bundestagsfraktionen über die Aufhebung der Steuerfreigrenze beraten. Danach würden die Erschwerniszuschläge künftig für alle steuerfrei. Wann ein derartiges Gesetz jedoch verabschiedet wird, ist z. Z. noch nicht bekannt.

Es folgte der Bericht des Sicherheitsingenieurs Hermanns, der eine kurze Übersicht über die Unfallstatistik gab. Danach wurden 1972 389 Unfälle gemeldet, die eine mehr als dreitägige Arbeitsunfähigkeit bedingten. Das entspricht einem Ausfall von ca. 42 000 Arbeitsstunden.

Bayerische Landwirte erleben rheinischen Karneval



Am 25. 2. reisten per Sonderzug 270 Landwirte aus dem Kundenkreis unseres Büchberger Händlers Joh. Faltnier OHG an. Nach der Dombesichtigung in Köln und einer Stadtrundfahrt in Düsseldorf stürzte man sich gleich in den Karneval. Auf dem Programm stand eine Prunksitzung im Fleher Hof in Düsseldorf. Zur guten Stimmung des Abends trugen eine Musikkapelle, eine Tanzgruppe und auch zahlreiche Bütenredner bei, die mit ihren lustigen Vorträgen viel Applaus ernteten. Als Höhepunkt des Abends erschien zu vorgeschrittener Stunde das Düsseldorfer Prinzenpaar und überreichte Herrn Faltnier den Orden der Düsseldorfer Prinzengarde. Sicherlich ein hübsches Andenken an die turbulenten Tage in Düsseldorf und Neuss.

Mehr als ein Drittel dieser Unfälle entfiel auf Mitarbeiter im ersten Beschäftigungsjahr. Das sollte zu denken geben und jedem klarmachen, wie wichtig es ist, neue Arbeitskollegen sorgfältig einzuarbeiten und immer wieder auf alle Gefahren hinzuweisen.

Anschließend legte Herr Clemens noch die finanzielle Situation der Pensions- und Sozialkasse dar. Aus der Pensionskasse wurden DM 1,7 Mio. an die 873 Pensionäre ausgezahlt. Die Einnahmen der Sozialkasse, DM 20 000,- (Erträge aus Automatenverkäufen) wurden für Krankenbesuche, Unterstützung für kranke Kollegen, Weihnachtspaket-Aktion u. ä. ausgegeben.

Weiter gab Herr Clemens bekannt, daß die Geschäftsleitung die Renten und Treuegelder um 5 % erhöht hat; sicher eine schöne Nachricht für alle Pensionäre.

Das Treffen der Pensionäre und Jubilare findet dieses Jahr am 20. 5. 1973 in der Stadthalle in Neuss statt.

Die Jubilärfest für unsere langjährigen Mitarbeiter, die dieses Jahr ein Dienstjubiläum begehen können, es sind 48, ist am 8. 6. 73. Das Programm für diese Veranstaltung wird noch bekanntgegeben.

Zum Schluß gab es noch eine erste Mahnung von Herrn Clemens: Obwohl die Betriebsversammlungen während der Arbeitszeit abgehalten werden, sind sie viel zu schwach besucht!

Sollte dieses geringe Interesse weiter anhalten, müsse man erwägen, die Versammlung wieder zu anderen Terminen stattfinden zu lassen.

Jubelhochzeiten

Das Fest der Goldenen Hochzeit konnten in den letzten Wochen wieder vier unserer Pensionäre feiern, die lange Zeit bei uns gearbeitet haben: Am 26. 1. das Ehepaar Karl Mayer aus Krefeld, der Jubilar war 29 Jahre in unserer Lohnbuchhaltung tätig. Am 10. 2. feierten gleich zwei Jubelpaare, die Eheleute Anton Hermanns (Holzbüttgen) und Wilhelm Bollig (Wevelinghoven). Herr Hermanns war 38 1/2 Jahre als Materialausgeber in der Maschinenabteilung und Herr Bollig sogar 41 1/2 Jahre als Kontrolleur in der Abt. Maschinenlager bei der IH beschäftigt. Aufgrund der letzten IH-Informationen meldete sich noch Herr Heinrich Speetgens aus Mönchengladbach, (39 Jahre Fräser in der Maschinenabteilung), er hatte schon am 1. 12. 72 seine Goldene Hochzeit gefeiert. Eine Delegation unserer Firma, der jeweilige Abteilungsleiter und Herr Clemens oder Herr Ritters vom Betriebsrat überbrachten die Geldgeschenke der IH und die Glückwünsche der Belegschaft.

Über 10.000 Besucher...

kamen im letzten Jahr wieder zu Werksbesichtigungen in unser Werk nach Neuss. Den größten Anteil der Besucher stellten hierbei — nach wie vor — die landwirtschaftlichen Gruppen aus dem ganzen Bundesgebiet, die als Ortsbauernschaften, Händlergemeinschaften, Landjugendgruppen oder Fachschulen anreisten. Aber auch ausländische Besucher zeigten reges Interesse, die Neusser Produktionsanlagen kennenzulernen, besonders aus dem

benachbarten Holland — hier sind die IH-Traktoren ebenfalls führend in der Marktposition. Es folgten die Gruppen aus Frankreich, Belgien und den skandinavischen Ländern. Sogar Gäste von anderen Kontinenten waren keine Seltenheit. Dieser „Ansturm“ — fast täglich wurden Gruppen durch das Werk geführt — hat sich als ausgezeichnetes Mittel der Kontaktpflege zwischen Kunden, Händlern und dem Hersteller bewährt.



Eine Verkaufskampagne besonderer Art läuft seit einigen Jahren bei unserer Schwesterfirma in Frankreich: In Zusammenarbeit mit ihrer Händlerorganisation belohnt sie die französischen Bauern, die eine IH-Maschine kaufen, mit einem Flug nach Deutschland und gibt ihnen so die Gelegenheit, unsere Neusser Produktionsanlagen zu besichtigen. Im Verlauf dieser Aktion wurde am 19. Februar ein stolzer Zwischenrekord erreicht: an diesem Tag wuchs die Zahl unserer französischen Werksbesucher auf über 9000 an. Dies war dann auch Anlaß genug für eine gemütliche Feier im „Weindorf“ in Düsseldorf. Die vergnügten Gesichter der Franzosen bewiesen, daß sie mit diesem fröhlichen Beisammensein genau so zufrieden waren wie mit unseren Produkten.

Auch die Finnen sind wieder unterwegs

Um es kurz zu erklären: vergangenes Jahr hatten wir zwei große Gruppen der Firma SMK Tampere zu Besuch. Damals handelte es sich um Verkäufer. Wir sind mit ihnen in die Berge gegangen (nach Oberbayern), und trotzdem sind die wilden Burschen aus dem Norden durch ihr heftiges Temperament aufgefallen!

Aber sie arbeiten auch hart, hinterher verkauften sie nämlich 300 Neusser Traktoren und für dieses Jahr erhielten wir bereits Festbestellungen für 841 Schlepper! Diesmal möchte SMK 90 ihrer Kundendienst- und Ersatzteil-spezialisten nach Neuss schicken. Wir hoffen, daß es ein ebensogroßer Erfolg wird.

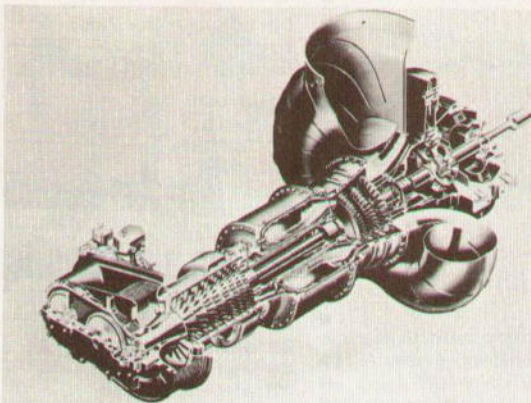


Prominenteste Gäste im Januar: Staatssekretäre des Finanz- und Innenministeriums, führende Beamte des Bundesrechnungshofes und die Leiter der Ausgleichsämter aller Bundesländer. Die Herren zeigten großes Interesse an unseren Produktionsanlagen. Seit über 20 Jahren besichtigen sie anlässlich ihrer Jahrestagungen verschiedene Industriewerke und meinten, daß unser Werk eines der interessantesten gewesen sei. Zum Abschied erhielten die Gäste ein kleines Modell unseres H 65 B PAYloaders, das nach Aussagen mehrerer Herren einen Ehrenplatz auf den Arbeitstischen bekommen wird.

SOLAR-Gasturbinen für die BRD

Die amerikanische Firma SOLAR, Tochtergesellschaft der International Harvester Company, lieferte ihre erste Gasturbinen-Verdichtungsanlage nach Deutschland. Die Anlage besteht aus zwei Einheiten, die von jeweils einer Strahltriebwerk angetrieben werden. Diese Turbinen entwickeln eine Leistung von je 1100 PS und erzielen einen maximalen stündlichen Erdgasdurchsatz von 170 000 m³ pro Einheit.

Auftraggeber war die Gasversorgung Süddeutschland, die die Anlage jetzt in Betrieb nahm. Sie steht in einem Waldstück bei Kirrlach, einer Ortschaft zwischen Mannheim und Karlsruhe und hat die Aufgabe, das von einer Verteilerstation bei Mannheim angelieferte Erdgas weiter zu verdichten und in den süddeutschen Raum bis nach Stuttgart und Basel zu fördern.



In den Ferngasleitungen wird das Gas mit einem Druck bis zu 70 atü transportiert. Da Gas die Eigenschaft hat, sich komprimieren zu lassen, dient die Leitung neben ihrer Aufgabe als Fortleitungsbehälter gleichzeitig auch als Speicher, der bei unterschiedlichem Bedarfsanfall eine

ausgleichende Funktion erfüllt. Hierzu ein Beispiel: Ohne jede weitere Einspeisung könnte eine Entspannung der 700 km langen (90 cm im Durchmesser) Erdgasleitung von Slochteren (Holland) nach Stuttgart von 70 auf 20 atü eine Stadt von 140 000 Einwohnern ein Jahr lang mit Erdgas versorgen.

Um Entspannungen ausgleichen zu können, werden in gewissen Abständen Verdichtungsstationen errichtet, die das Gas erneut verdichten und einen konstanten Druck aufrechterhalten. Dies geschieht nach der herkömmlichen Methode mit Kolbenverdichtern, die von Gas-

kolbenmotoren angetrieben werden. Die neue Methode, bei der diese Aufgabe von einer Turbine übernommen wird, die einem Flugzeug-Düsentriebwerk sehr ähnlich ist, bietet erhebliche Vorteile. Diese Vorteile liegen besonders im einfachen und sauberen Funktionsprinzip, im niedrigen Leistungsgewicht und im geringen Platzbedarf. Die IH/SOLAR hat bisher über 600 solcher Turbinen verkauft, die meisten davon in Nordamerika. Daß auch in Deutschland hierfür ein erheblicher Bedarf bestehen dürfte, liegt bei der zu erwartenden zukünftigen Entwicklung auf der Hand.

IH-Instrukteure in der Sowjetunion

Im letzten Jahr, wir berichteten bereits davon, verkaufte INTERNATIONAL HARVESTER Raupenschlepper und andere Maschinen im Wert von 40 Mio. Dollar an die Sowjetunion. Das Geschäft vollzog sich reibungslos, auch schon vor Bekanntgabe des sowjetisch-amerikanischen Handelsabkommens.

Mit der Lieferung ist das Geschäft jedoch noch nicht abgeschlossen. IH muß die Kunden nun auf sowjetischem Boden in der Bedienung der Maschinen unterweisen. Sieben IH-Instrukteure frischen vier Monate lang ihre Russisch-Kenntnisse auf, um dann Anfang Januar nach Moskau zu fliegen. Sie sollen den Sowjets die komplizierten Feinheiten bei der Verlegung von Erdgas-Pipelines beibringen. Insgesamt werden über 6 000 km Pipelines von Sibirien nach Westeuropa, bis in die Bundesrepublik, verlegt. Die Rohre haben einen Durchmesser bis zu 2,50 m und müssen teilweise bei Temperaturen von -50° verlegt werden. Die Sowjets nahmen vom Einsatz eigener Raupenschlepper Abstand, weil diese für die vorhandenen klimatischen Bedingungen nicht über die erforderlichen technischen Voraussetzungen verfügen.

Cal Coons, der Leiter des siebenköpfigen Teams erklärte,

daß es notwendig sei, bestimmte früher angewandte Lehrmethoden den neuen Anforderungen entsprechend umzugestalten. Die Hauptschwierigkeit bei der Aufbereitung des Lehrstoffes sei einmal die Entfernung der von den Sowjets nicht erwünschten wettbewerblichen Aspekte, zum anderen dürfen die Instruktionen durch Übersetzung und Vereinfachung nicht die Bedeutung verlieren. Vier Monate lang waren acht Übersetzer, zwei Fotografen und fünf Techniker damit beschäftigt, das Kursmaterial in 520 Dias und 9000 Textseiten umzusetzen.

Die Instrukteure müssen 48 Stunden in der Woche arbeiten und werden, obwohl das Programm nur bis zum 25. Mai läuft, im Sechs-Wochen-Turnus ausgewechselt. Coons meinte dazu: „Das sollte genug sein für die Männer, die ohne anständige amerikanische Hausmannskost bei Temperaturen, weit unter 0° arbeiten müssen!“

Fowler McCormick †

Der ehemalige IH-Vorstandsvorsitzende in Chicago, Fowler McCormick, starb Anfang Januar in einem Krankenhaus in Palm Springs.

Der Enkel des IH-Gründers Cyros Hall McCormick und John D. Rockefeller's begann seine Karriere bei der International Harvester Company im Jahre 1925 als Arbeiter in der Gießerei, wo er Vierkant-Eisenstücke verlud. Später rückte er ins Management auf und wurde 1941 zum

Präsidenten gewählt. F. McCormick, die dritte Generation seiner Familie im Unternehmen, wurde 1946 zum Vorstands-Vorsitzenden gewählt und hatte diese Position bis 1951 inne. Seine Arbeit im Vorstand setzte er aber noch bis zu seiner Pensionierung 1958 fort.

Fowler McCormick war ein Pionier in der Entwicklung gemeinsamer sozialer Verantwortung und fairer Beschäftigungspraktiken.

Arbeitszeitregelung für „besondere Tage“

Kirmesmontag und -dienstag, den 27. und 28. 8. 1973

Wie in den vergangenen Jahren, so soll auch 1973 an beiden Tagen gearbeitet werden. Es wird angestrebt, nur eine Schicht zu fahren, und zwar in der Zeit von 6.00 bis 14.15 Uhr.

Im Rahmen der allgemeinen Urlaubsregelung kann bezahlter Urlaub für beide Tage gewährt werden.

Angestellte sind an diesen beiden Tagen von der Arbeit freigestellt. (5-Minuten-Regelung)

Heiligabend, Montag, den 24. 12. 1973

An diesem Tage ruht der Betrieb. Die ausfallende Arbeitszeit wird am Samstag, den 22. 12. 1973 vorgearbeitet und zwar:

Angestellte

Die Angestellten beenden die Arbeitszeit bei unverändertem Arbeitsbeginn um 12.30 Uhr (ohne Mittagspause).

Arbeiter

Tagschicht: Arbeitszeit am 22. 12. 1973 von 6.00 bis 12.30 Uhr.

Hierin ist 1/4 Stunde Pause enthalten.

Früh- und Spätschicht: Die Früh- und Spätschicht in der Vorholwoche arbeitet am Samstag, dem 22. 12. 1973 von 6.00 bis 11.00 Uhr (ohne Pause).

Spätschicht: Die Spätschicht in der Vorholwoche arbeitet am Samstag, dem 22. 12. 1973 in der Zeit von 11.00 bis 18.45 Uhr.

Hierin ist 1/4 Stunde Pause enthalten.

3-Schicht-Betriebe: Für diese erfolgt eine abteilungsweise Regelung.

Silvester, Montag, den 31. 12. 1973

An diesem Tage wird gearbeitet und zwar:

Angestellte

Die Angestellten beenden die Arbeitszeit bei unverändertem Arbeitsbeginn um 12.30 Uhr (ohne Mittagspause).

Arbeiter

Früh- und Tagschicht arbeiten am 31. 12. 1973 in der Zeit von

6.00 bis 14.15 Uhr (1/4 Std. Pause ist eingeschlossen).

Spätschicht und

3-Schicht-Betriebe: Für diese wird die Arbeitszeit bereichsweise geregelt.

Erweiterung der Motorenproduktion auf 90.000 pro Jahr

In der Gießerei des Neusser Werkes wird zusätzlich zu dem 1972 in Betrieb genommenen Warmhalteofen mit 60 t Kapazität eine Einheit mit 30 t installiert. Eine neue Schmiedepressengruppe mit einer Presse, die eine Leistung von 2 500 t hat, ist ebenfalls eingeplant. Im Rahmen dieser Kapazitätsausweitung wird auch eine entsprechende Erhöhung der Mitarbeiterzahl erforderlich sein.

Die Erhöhung der Kapazität ist dringend notwendig, da die Nachfrage nach Dieselmotoren und Traktoren aus dem Neusser Werk nicht nur in Deutschland und der EWG sehr groß ist, sondern auch höhere Stückzahlen aus allen Teilen der Welt gefordert werden. Die Payloaderproduktion in Heidelberg soll ebenfalls erhöht werden.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß das Neusser Werk in der Bedeutung für die gesamte IH-Organisation als Produktionsstätte an zweiter Stelle rangiert.

Schwerster Schaufellader aus deutscher Produktion



Mit einer neuen Überraschung auf dem hart umkämpften Markt der luftbereiften Schaufellader will die IH in Deutschland aufwarten: Der 560 PAYloader (unser Bild zeigt ihn auf einem Testgelände) wird ab Mitte 1973 im Heidelberger Werk produziert. Sein Steckbrief: 375 PS (Dauerleistung), 5 m³ Schaufelinhalt und 32,5 t Einsatzgewicht. Damit dürfte er – aus derzeitiger Sicht – der bisher schwerste Schaufellader überhaupt sein, der auf deutschen Montagebändern läuft.



Für die Pause

Die Lösungen der Zahlen
waagrecht 3 und 16 – senkrecht 1 und 2
beziehen sich auf die Zeit vom 11. 11. 1972 – 7. 3. 1973

waagrecht:

- 9) gekünstelte Stellung
- 10) Südfrucht
- 12) lat: und
- 13) Kfz.-Kennz. v. Detmold
- 14) Salzbergwerk
- 18) engl: zu
- 20) Ende
- 25) Laubbaum
- 27) Futterpflanze
- 28) engl: Auto
- 30) weibl. Vorname
- 31) engl: Oel
- 32) altes Längenmaß
- 33) Mittelhülse des Rades
- 35) Kfz.-Kennz. v. Speyer
- 36) Durcheinander
- 37) engl: Bein
- 38) Lesebuch
- 40) Kfz.-Kennz. v. Recklinghausen
- 41) Zeitmesser
- 44) Kfz.-Kennz. v. Offenbach
- 46) flach
- 48) Niederung
- 49) Schwung
- 51) Landeshauptstadt v. Nordrheinwestfalen

senkrecht:

- 4) Ulk (Mehrz.)
- 5) erster Tag in der Woche
- 6) Weltmacht (Abk.)
- 7) japan. Gewicht
- 9) Behälter
- 11) Nachrichtenagentur
- 15) fröhlich sein
- 16) Industriegewerkschaft (Abk.)
- 18) Rennpferd
- 19) engl: auf
- 21) engl: Klammer
- 22) nordische Göttin des Todes
- 23) franz. Artikel
- 24) Paste
- 26) länglichrund
- 29) ehrlich, zuverlässig
- 32) nordischer Männername
- 34) Stadt in der CSSR
- 39) Edelmetall
- 42) Kfz.-Kennz. v. Bremen
- 43) engl: rot
- 45) Welt-Ernährungs-Organisation (engl. Abk.)
- 47) Augenblick
- 48) Spielkarte
- 49) span. Artikel
- 50) Kfz.-Kennz. v. Neuwied

Dä Zug kütt...!

Auch dieses Jahr ist International Harvester wieder dabei, wenn es gilt, Karneval zu feiern und das rheinische Brauchtum hochzuhalten. In den Karnevalszügen der Städte Düsseldorf, Neuss und Mönchengladbach werden die „roten Pferdchen“ wieder im Einsatz sein und die bunt dekorierten Wagen durch die närrischen Straßen ziehen. Am Freitag, dem 2.3., fand die feierliche Übergabe und „Weiheung“ der 130 Schlepper statt. Am Karnevalssonntag in Neuss waren 40, am Rosenmontag in Düsseldorf 60 und am Veilchendienstag in Mönchengladbach 30 Schlepper am Start.

Auch das Eulenfest in Hubbelrath, ein karnevalistisches Beisammensein im Stil der Ritterszeit, zu dem Generaldirektor Lasrich führende Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Kommunalpolitik geladen hatte, war ein voller Erfolg. Sogar Nordrheinwestfalens Landwirtschaftsminister Deneke war gekommen.

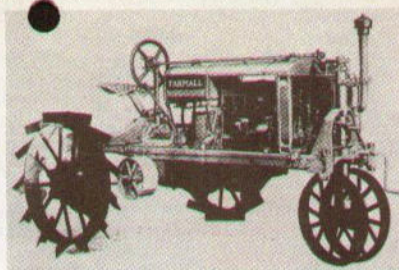
In der nächsten Ausgabe der IH-Informationen werden wir dann noch im Einzelnen über die karnevalistischen Aktivitäten unserer Firma berichten.

Ein Kapitel aus der IH-Schlepper-Geschichte

Ein halbes Jahrhundert ist jetzt vergangen, seit International Harvester in Amerika den revolutionären Farmall-Schlepper einführte. Das war ein neuer Traktorentyp, der zu der vorhandenen guten Arbeitsleistung an Zugstange, Zapfwelle und Riemenscheibe neue Vorteile bot. Er hatte zum Beispiel Hinterradtrieb, große Bodenfreiheit unter der Hinterachse und gab die Möglichkeit, Geräte und Zusatzausrüstungen vorn oder hinten anzubringen. Außerdem war das neue Modell mit besonders kleinen und engstehenden Vorderrädern ausgerüstet, die es erlaubten, zwischen Saatzeilen, ohne diese zu beschädigen, hindurchzufahren.

Die anderen Ackerschlepper jener Zeit waren nach dem Konzept der Automobilkonstruktion gebaut, während der Farmall von Anfang an als Maschine entwickelt wurde, deren Verwendung für die Landwirtschaft bestimmt war. Aufgrund der vielseitigen Einsetzbarkeit war es den Landwirten jetzt möglich, günstiger und intensiver zu wirtschaften. Ein Farmall-Besitzer konnte für die Bearbeitung von 80 ha Land

jetzt 18 Pferde und 2–3 Arbeitskräfte einsparen. 1922, im Einführungsjahr, wurden nur 20 Testmaschinen eingesetzt, im darauf folgenden Jahr waren

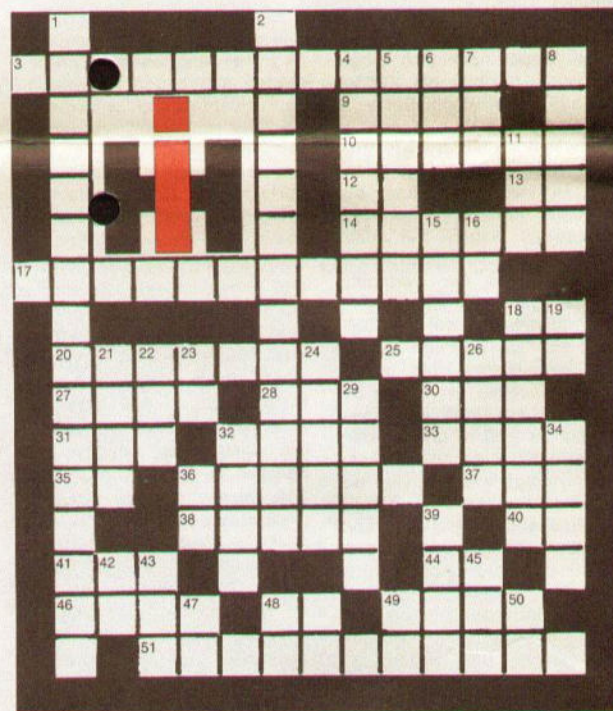


es 26. Die reguläre Produktion, wenn auch nur in begrenztem Ausmaß, begann 1924 im Traktorenwerk Chicago (dieses Werk wurde inzwischen abgerissen). Ein Wendepunkt wurde 1926 erreicht, als tausende von Farmall-Schleppern von den Fertigungsbändern der neuen Fabrik in Rock Island (Illinois) rollten. Als 1932 die Herstellung des Original-Modells eingestellt wurde, waren nicht weniger als 134 500 Schlepper der ersten Farmall-Serie verkauft worden. Sogar heute, 35 bis 40 Jahre später,

bringen noch viele der alten Traktoren, die auch in viele Länder exportiert wurden, noch eine gute Leistung. Wir hören immer wieder von „Oldtimern“, die von

ihren begeisterten Besitzern liebevoll gepflegt und instand gehalten werden.

Die Farbe der ersten Farmalls war grau, nur die Innenfelgen, die Speichen und die Radnaben waren rot. Erst ab dem 1. November 1936 erschienen alle Schlepper, so wurde es offiziell festgesetzt, im „roten Kleid“. Man betrachtete diese auffälligere Farbe als Sicherheitsfaktor, weil die Schlepper, seit 1933 gummibereift, auch im öffentlichen Straßenverkehr fahren durften.



Impressum: IH-Informationen. Interner Informationsdienst für alle Mitarbeiter der deutschen IH-Gesellschaft, Neuss am Rhein, Industriestraße 39.
Herausgegeben von der Werbeabteilung. Redaktion: G. Blaaser. Fotos: A. Grah, P. Gross, E. Rose, E. Sawitzki, Archiv- und Werksfotos der IH-Gesellschaften Neuss, Chicago und San Diego (Solar).

„Sie sehen überarbeitet aus“, sagt der Arzt, „Sie sollten ausspannen, ein paar Tage Urlaub machen!“

„Geht leider nicht“, meint der Patient, „wer soll im Büro die Arbeit tun?“

Der Arzt schüttelt den Kopf: „Sollten Ihre Kollegen denn wirklich nicht ohne Sie auskommen?“

„Das schon – aber ich möchte nicht, daß sie es merken!“

„Sagen Sie mal, das Pferd, das Sie mir gestern verkauft haben, ist heute tot umgefallen!“

„Merkwürdig, das hat es bei mir früher nie getan!“

„Du“, sagt der Schmied Johannes zu seinem Nachbarn, „was hast du denn deiner Kuh gegeben, als sie letzte Woche krank war?“

„Salmiakgeist“, erwiderte dieser kurz und bündig. Eine Woche später treffen sich die beiden wieder und der Fridolin sagt: „Du, ich habe meiner Kuh auch Salmiakgeist gegeben. Die ist aber daran gestorben.“

„Meine damals auch“, erwidert da der Johannes kurz.

„Du Onkel“, fragt der kleine Nefte, „warum hast du eigentlich eine ganz rote Nase?“

„Das kommt von den vielen Schicksalsschlägen, mein Junge.“

„Das finde ich aber furchtbar, daß dich das Schicksal immer auf die Nase geschlagen hat.“

Ein englischer Radfahrer hatte den Besitzer eines Huhnes auf Schadenersatz verklagt, weil er durch das auf der Straße frei herumlaufende Federvieh zu Sturz gekommen war und sich dabei den Arm gebrochen hatte. Der zuständige Richter wies die Klage mit der Begründung ab, Zeugenaussagen hätten ergeben, daß das Huhn auf der richtigen Straßenseite gelaufen sei.